

Schwierige Zeit für Angehörige kaufmännischer Berufe

Kaufmännischer Verband Bern fordert Massnahmen zur Entschärfung der Arbeitsmarktsituation

knb. Vertreter des Kaufmännischen Verbandes Bern und Umgebung beleuchteten an einer Pressekonferenz die gegenwärtige Wirtschaftslage im Kanton Bern aus ihrem Blickwinkel. Zunehmende Arbeitslosigkeit, Ersatz von Vollstellen durch Teilzeitstellen und ein allgemein schärferes Betriebs- und Verhandlungsklima bereiteten immer mehr Schwierigkeiten, wurde gesagt. Auch die Forderung der Frauen nach Gleichberechtigung im Lohn und in den Aufstiegschancen verhallten zunehmend ungehört.

Schwierige Zeiten machen gegenwärtig die neu ins Berufsleben tretenden kaufmännischen Angestellten durch: In zwei Jahren hat sich in der Region Bern die Arbeitslosigkeit verachtfacht. Jeder vierte Arbeitslose hat eine kaufmännische Ausbildung. Allerorts werden Sparmassnahmen ergriffen, werden im Gefolge von Gemeinkosten-Wertanaly-

sen Stellen abgebaut, macht die Einführung von neuer Technologie (zum Beispiel in der Textverarbeitung sowie im Detailhandel die Scanner) Stellen überflüssig. Die Frauen sind als erste betroffen: Ihre Arbeit ist am leichtesten zu automatisieren.

Vor allem das Verkaufspersonal diene zunehmend als Konjunkturpuffer, wurde an der Pressekonferenz erklärt. Gut-bezahlte Vollzeitarbeit werde ersetzt durch Teilzeitarbeit auf Abruf – mit wesentlich schlechteren Löhnen und ohne Sozialleistungen. Unter dem Verkaufspersonal seien nur etwa fünf Prozent in Verbänden organisiert; faktisch kämpfe dort jeder für sich!

Der Kaufmännische Verband fordert Massnahmen zur Entschärfung der Situation auf dem Arbeitsmarkt: So sollen zum Beispiel die Lehrmeister ihre Lehrentlassenen mindestens bis zur RS weiter im Betrieb beschäftigen. Die Arbeitnehmer möchten zudem ein Mitsprache-

recht bei der Einführung von neuen Technologien. Ferner sollte ein Schutz «gegen ungerechtfertigte Kündigung» eingeführt werden – zumindest müsste die Begründungspflicht bei einer Kündigung gesetzlich verankert werden. Die Gesamtarbeitsverträge sollten besser ausgebaut und überall angewandt werden, findet man im Kaufmännischen Verband. Die mit dem Gewerbeverband Bern vor Jahresfrist abgeschlossene Vereinbarung über die Arbeitsbedingungen des Personals im Detailhandel beispielsweise sei bisher erst von einem einzigen Berner Geschäft ratifiziert worden.

Der Verband fordert nicht nur – er unternimmt selber Anstrengungen, um dem von ihm vertretenen Personal bessere Chancen zu schaffen: Eine Vielfalt von Weiterbildungskursen wird angeboten; die Ausbildung am KV soll wieder vereinheitlicht werden, damit alle mit gleich langen Spiessen auf die Arbeitssuche geschickt werden. Neu soll im Schulprogramm das Fach Textverarbeitung sowie EDV aufgenommen werden.

Allgemein richtet der Verband an die Arbeitgeber den Appell, in der jetzigen Situation Verantwortungsgefühl zu zeigen. Es sei für die Volkswirtschaft besser, möglichst viele Leute an der vorhandenen Arbeit zu beteiligen, als die Arbeitslosenkassen bis zur Ausblutung zu strapazieren.